Herforder Zeitung

Anzeiger für Stadt u. Land.

Mit einer wöchentlich Sonnabends erscheinenden Gratisbeilage.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementspreis
beträgt vierteljährlich
1 Mark 25 Pf.,
durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf.

Anzeigen
finden in diesem Blatte gewünschte Verbreitung und wird die Zeile oder deren Raum mit 10 Pf.; Reklamen mit 20 Pf. berechnet. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Minimum 50 Pf.

Nr. 49. **Sonnabend, den 24. April 1886.** **3. Jahrgang.**

Ostern im Volksglauben.

Ostern ist ursprünglich das Frühlingsfest, das Fest der wiedererwachenden Natur unserer heidnischen Altvorderen. Sein Name ist der altgermanischen Frühlingsgöttin Ostara entnommen, die man in der Regel als gleichbedeutend mit der Frigg, oder als eine Abart derselben betrachtet. Daß es in der christlichen Zeit das Erinnerungsfest an die Auferstehung Christi wurde, ist sehr naheliegend.

Ostern war ein Fest der Freude und Wonne. Die Sonne begrüßt nach dem Volksglauben den nahenden Sommer frohlockend, sie hüpft gleichsam vor Freude, sie macht „drei Freudensprünge"; daher der uralte, jetzt noch in vielen Gegenden übliche Brauch, den Sonnenaufgang von Hügeln und Bergen zu erwarten und zu beobachten. Die deutlichste Erinnerung an die altdeutsche Festesfeier geben die durch ganz Deutschland, namentlich im nördlichen, üblichen Osterfeuer. Sie werden mit Stahl und Stein auf Anhöhen entzündet; man tanzt um sie herum; soweit der Rauch zieht, kann das Wetter der Feldfrucht keinen Schaden bringen. In verschiedenen Gegenden Westfalens schließt man einen Kreis um das Feuer; einer schlägt mit einem in Knoten geknüpften Tuch (Plumpsack) jeden einzelnen mit den Worten: Kik di nit üm, dat Fösken, dat kümt (der Fuchs wegen seiner brandroten Farbe ein dem Donar geweihtes Tier.) Es ist dies das weitverbreitete Plumpsackspiel, ein Rest aus den Bräuchen an jenem heidnischen Feste.

Die durch ganz Deutschland gehende Sitte der rot und gelb, — den Sonnenfarben, — bemalten Ostereier ist ebenfalls unzweifelhaft heidnischen Ursprungs; die Eier sind die Sinnbilder des neu beginnenden Naturlebens, (unwahrscheinlich ist der rein kirchliche Ursprung der Ostereier als Zeichens, daß die Fasten zu Ende). Man versteckt, besonders am Gründonnerstag, diese Eier, als vom Hasen gelegt, in den Garten oder in die Stuben für die Kinder; der Hase, wahrscheinlich als Sinnbild der Fruchtbarkeit, gehört der Frühlingsgöttin (Ostara) oder auch der Hulda oder Harke; Harkes Herde besteht aus lauter Hasen; Holda läßt sich bei ihren nächtlichen Wanderungen von Hasen Lichter voraustragen; Hasenteiche, Hasenbrunnen, Hasennester gelten vielfach als der Ort des Ursprungs der Kinder; Hase und Kinderreichtum gehören zusammen; den heidnischen Deutschen war der Hase heilig, sie haben ihn nicht gegessen. Ostereier haben Zauberkraft; selbst die Schalen und das Wasser, in welchem sie gekocht sind.

Das am Ostermorgen vor Sonnenaufgang unter strengstem Schweigen aus Bächen oder Flüssen gegen den Strom geschöpfte Wasser, mit dem man sich wäscht, macht schön, heilt alle Krankheiten, besonders der Augen, Flechten, Ausschlag, schützt vor Behexung, hält, in die Stube gesprengt, alles Ungeziefer ab und erhält sich das ganze Jahr hindurch unverdorben; wer sich im fließenden Wasser badet, bleibt das ganze Jahr von aller Krankheit frei. Wird man aber beim schöpfen beschrieen, d. h. angeredet, so hat das Wasser keine Kraft. Man wäscht die Pferde mit Osterwasser, das macht sie kräftig, oder man schwemmt die Pferde in der Osternacht; man tränkt sie mit dem Wasser, das erhält sie das ganze Jahr gesund; auch anderes Vieh wird damit getränkt. Der Hausvater besprengt alles Vieh und Gesinde mit Osterwasser, das bringt Segen, und Burschen und Mädchen bespritzen und begießen sich gegenseitig damit (Ursprung des Weihwassers.) In der Osternacht verwandelt sich das Wasser in Wein, wenigstens bis um 3 Uhr Morgens; in derselben Nacht sind alle „Wiedergänger", umgehende Seelen, sichtbar.

So gehört denn Alles, was eine Versinnbildlichung oder Kraft neu sprießenden Lebens ist: Wasser, Feuer (Licht und Wärme der Sonne), das Ei, in diesen Kreis, in welchem sich noch Vieles aus dem tausendjährigen Volksglauben erhalten hat und sich stets erhalten wird, so lange die Welt steht.

Politische Uebersicht.

§ (Neue Wirthschaftspolitik.) Nach dem Ablauf des internationalen Schienenkartells hat sich alsbald ein jäher Preissturz für Stahlschienen eingestellt. Bei der kürzlich in Mailand stattgefundenen Ausschreibung auf 27,800 Tons Schienen lauteten die niedrigsten Anerbietungen auf 104,80 bis 107,90 Francs die Tonne frei Genua. In erster Linie stand hierbei die belgische Gesellschaft Cockerill, welche 15,000 Tonnen zu 104,80 Francs anbot, d. h. zu einem Preise, der sich nach Abzug der Transportkosten auf 87 Francs oder 69,6 Mark die Tonne ab Werk berechnet. Dieses Angebot geht noch um mehr als 20 Mark unter die bei der letzten Ausschreibung gemachten Mindestanerbietungen und bedeutet einen Preisdruck, an den man auch in den schlimmsten Zeiten der 1870er Krisis nicht gedacht hat. Gerade in einer Zeit, in welcher die Hochhaltung der Preise mit allen künstlichen Mitteln der Zollgesetzgebung und Tarifbildung angestrebt wird, wirft somit die durch diese Zollpolitik selbst großgezogene Ueberproduktion die Preise auf einen bisher nie gekannten Stand herab.

§ Hinsichtlich der mehrfach besprochenen ministeriellen Streikverfügung erklärt die Nordd. Allgem. Zeitung kurzweg, daß die sozialdemokratische Agitation die eigentliche Triebfeder der Streikbewegung ist; sie nennt es eine Gewißheit, daß die Streikbewegung wesentlich dem agitatorischen Bedürfnisse der Sozialdemokratie dient. Das ist wenigstens eine ehrliche und offene Sprache, deren Wert wir vollkommen zu schätzen wissen und von welcher wir hoffen, daß sie allen Blättern, die noch mit irgend welchem Ernst die liberale Weltanschauung vertreten wollen, die Augen öffnen wird.

§ Ueber die Entwicklung des Post- und Telegraphenbetriebs im deutschen Reiche im letzten Dezennium, d. h. seit dem Jahre 1875, wo der Weltpostverein in Wirksamkeit trat, bringt das „Arch. f. P. u. Tel." in einem besonderen Beiheft interessante statistischen Mitteilungen, denen wir Folgendes entnehmen: Die Zahl der Postanstalten im deutschen Reiche (inkl. Bayern und Württemberg) ist von 8296 im Jahre 1875 auf 15428 im Jahre 1884 gewachsen; damals kam eine Postanstalt auf 15428 Einwohner, jetzt schon auf 5151 Einwohner. Die Zahl der Postbriefkasten ist von 42448 auf 66626, die des Gesammt-Personals von 68706 auf 89848 gestiegen. Auf Eisenbahnen, Land- und Wasserstraßen haben die Posten im Jahre 1884 198986476 Kilometer zurückgelegt; die Gesammtstückzahl der durch die Post beförderten Sendungen ist von 1203584044 auf 1929727978 gestiegen, sie hat sich in dieser Zeit um 60,3 pCt. vermehrt. Die Summe der Briefsendungen ist um 509309240 Stück gewachsen, und mit Ausnahme der Briefe mit Wertangabe der Packete mit Wertangabe weisen sämtliche übrigen Versendungsgegenstände eine meist erhebliche Steigerung auf. An einzelnen Zeitungsnummern hat die Post im Jahre 1884 503485400 Stück befördert, das ist 139760600 mehr als vor 10 Jahren. Die Zahl der im deutschen Reiche aufgegebenen Briefe, deren Aushändigung an den Adressaten nicht möglich war, ist von 209000 auf 191400 zurückgegangen. Die Länge der Telegraphenleitungen ist von 166196 auf 288011 angewachsen; dem entsprechend haben sich die Telegraphenanstalten von 5541 auf 12478, d. h. um mehr als das Doppelte, vermehrt. Ebenso ist die Zahl der beförderten Telegramme von 13121377 auf 18849855 gestiegen. Der Gesammtüberschuß der Postverwaltung hat sich von 2673020 M. im Jahre 1875 auf 26727474 M. im Jahre 1884 erhöht.

Ausland.

Orientalische Frage.

Bei dem Kaiser von Rußland in Livadia scheinen in den nächsten Tagen große Dinge verhandelt zu werden. Außer dem russischen Botschafter in Konstantinopel und dem russischen Gesandten in Athen ist am Mittwoch auch noch der russische Gesandte in Bukarest nach Livadia abgereist. Der rumänische Kriegsminister Angeleska geht am Sonnabend dahin ab. Der russische Gesandte in Athen, Herr v. Bützow, hatte vor seiner Abreise wiederholt ausführliche Unterredungen mit dem König Georg von Griechenland und dem griechischen Ministerpräsidenten Delyannis. Es ist also wohl anzunehmen, daß man in Athen über die Stimmung Rußlands Griechenland gegenüber unterrichtet ist. Daß diese Stimmung keine feindselige ist, läßt sich aus der fortgesetzt kriegerischen Haltung Griechenlands schließen. Demgegenüber erweckt eine Meldung über die Absendung einer Note der Mächte an Griechenland, in welcher gefordert wird, daß Griechenland nunmehr innerhalb einer bestimmten Frist sich den Wünschen Europas füge, wenig Hoffnung auf Erfüllung dieser Erwartungen. Auch die angedrohte Flottendemonstration wird Griechenland wenig beängstigen, denn die französische Flotte hat sich noch nicht

---

Verlorene Leben.

18] Novelle von Brentano.

(Fortsetzung.)

„Es würde mir einen Stich in das Herz geben, wenn Du hier fortzögest, Michael," sagte der Bassist mit erheuchelter Wärme. „Du bist hier in einem guten Engagement — Dein Zimmer ist warm, lieber Junge, aber auf der Landstraße ist es rauh und windig. Ich bitte Dich, in Deinem eigenen Interesse, hasse den Liberati, aber tritt ihm mit einem Lächeln entgegen; heuchle Michael. Die Heuchelei ist heutzutage die Basis unseres konventionellen Lebens. Sie heucheln Alle, Groß und Klein, und wer am Besten zu heucheln versteht, der ist Meister."

„Der Schurkerei," murmelte dumpf der Schauspieler.

Der Bassist lachte leise in sich hinein.

„Meinetwegen, nenne es so, wenn es Dir gefällt," antwortete er. „Aber glaube mir, ohne das kommst Du nicht fort. Man hält mich für einen leichtsinnigen Komödianten, aber mein Wort darauf, Michael, ich bin mehr als das; ich bin ein fleißiger Student, trotz meines Alters, der fort und fort das Leben studirt und werde vielleicht in den nächsten Tagen Professor werden. Meinen Sie nicht auch Frau General-Direktorin? Du aber wirst bei Deinen jetzigen Ansichten niemals die Kinderschuhe austreten."

„Was muß ich thun?" fragte Brander entschlossen zum zweiten Male, „um mich an dem Liberati zu rächen."

„Du weißt es," sagte Bertini, „Du mußt es dahin bringen, daß die rote Bärbel ihn als Schülerin besucht; für das Uebrige stehen wir Dir ein."

„Das Mädchen will aber nicht, wie Du weißt," antwortete Michael.

Der Sänger trat zu Madame Alberti, welche sich wieder anscheinend in das Manuskript vertieft hatte und sprach leise mit ihr.

„Dafür weiß ich Rat," sagte sie laut, indem sie ein Fach ihres Schreibtisches öffnete. „Sagen Sie doch der Demoiselle Gilbert zu ihrer Beruhigung, der Liberati schicke ihr als Zeichen seiner Gewogenheit dies da —"

Und sie reichte dem Schauspieler ein Miniaturportrait Augusti's.

„Ich selbst," fuhr sie fort, „habe das Bild vor Zeiten in einer Laune zu meinem Studium gemalt. Das Original hat keine Ahnung von der Existenz desselben. Sollte das Mädchen, woran ich zweifle, ihm jemals das Bild zeigen, er würde vergebens Nachforschungen anstellen, woher es stammt. Uebrigens brauchen seine Beziehungen zu dem Mädchen nur ganz vorübergehender Natur zu sein."

„Jetzt wird sie zu ihm gehen," sprach Michael Brander, „ich schwöre es Ihnen. Und wie wollen Sie mich an ihm rächen — ihn zu Grunde richten, gnädige Frau?"

„Lassen Sie das vorläufig mein Geheimnis sein," entgegnete sie. „Mag Ihnen einstweilen genügen, daß es geschieht."

„Und das Mädchen bleibt mir erhalten?"

„Sie bleibt Ihnen und ich hoffe sie noch als Ihre Frau zu sehen."

„Und mein Trauerspiel?"

„Wird aufgeführt!"

Wieder reichte sie Michael die Hand und wieder küßte er dieselbe, seinen Dank stammelnd.

„Später den Dank, mein Freund, und die Begeisterung," flüsterte Emilie Alberti.

Hätte Michael sich umgesehen, so würde er das Gesicht des Bassisten erblickt haben, wie es sich zu einer teuflischen Grimasse verzog. Aber er sah nicht um, denn vor ihm leuchteten wieder die strahlenden Augen des schönen Weibes — diese schönen — milden, verführerischen Augen. — — —

X.

In den folgenden Tagen machte der Plan Bertini's bedeutende Fortschritte. Michael hatte nach dem Besuch bei der General-Direktorin geschworen, daß sie das schönste Weib im Himmel und auf Erden sei, dem Liberati aber müsse er den Hals brechen, es koste, was es wolle und müsse er mit der Bärbel darüber zu Grunde gehen.

Ja, ja, es lag etwas Geheimnisvolles in dem Wesen der Frau General-Direktorin; sie machte, wie der Bassist sich ausdrückte, Alle verrückt und dieses Etwas war neben der bestrickenden Macht ihrer dämonischen Schönheit das kühne Selbstbewußtsein, das Emilie Alberti in sich trug. An eine Unmöglichkeit glaubte sie nicht und das Wort „Hindernisse" hatte sie gleich jenem großen Korsen aus ihrem Wörterbuche gestrichen. Sie wurde von dem Grundsatz beherrscht, daß einer stolzen, kühnen Seele nichts unerreichbar sei, was existire und daß fester Wille zum Ziele führe. Früher eine unbekannte Schauspielerin, war sie jetzt durch fortgesetzte, selbstverleugnende Spekulation, General-Direktorin einer Hofbühne und Vertraute einer Fürstengeliebten von höchstem Einfluß. Sie hatte es gewollt und erreicht. Und dem Allen gegenüber war es Kinderspiel einen lästigen Liebhaber abzufertigen — ihn so abzufertigen, daß er sich die Schuld des Bruches beimessen mußte und die Liebe eines Anderen zu gewinnen. — — —

Barbara Gilbert war gewonnen. Michael hatte sie mit dem Bilde des Liberati bethört und so weit gebracht, daß sie Nichts sehnlicher wünschte als in die Nähe des Geliebten zu kommen, mit ihm auf irgend thunliche Weise in Verkehr zu treten.

Brander seinerseits hatte, dem Rat des Bassisten folgend, dem Liberati einen zweiten Besuch gemacht und ihm vorgeheuchelt, wie dankbar er ihm für sein Urteil sei. Anfangs freilich habe ihn dasselbe verletzt, später aber habe er eingesehen, wie wahr

einmal dem internationalen Geschwader in der Suda-Bucht angeschlossen, die Schiffe der französischen Levantestation liegen nach wie vor im Piräus, haben Anweisung, diesen Hafen nicht ohne unmittelbaren Befehl des Marineministers zu verlassen; sie werden neuerdings durch zwei weitere Schlachtschiffe vermehrt werden. So lange aber Griechenland noch glauben darf, bei einem etwaigen Vorgehen der übrigen Mächte von Rußland und Frankreich unterstützt zu werden, wird es seine Haltung kaum ändern. Wie aus London telegraphirt wird, stände die Absendung einer Note der Mächte an die griechische Regierung unmittelbar bevor, in welcher gefordert wird, daß Griechenland sich nunmehr innerhalb einer bestimmten Frist den Wünschen Europas füge.

Italien.

(Die Cholera in Brindisi.) Wie man aus Rom berichtet, lauten die neuesten Nachrichten aus Brindisi nichts weniger als erfreulich. Nicht nur steigt in der Stadt selbst die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle von Tag zu Tag, die Seuche ist auch schon zu den nicht gerade in Brindisis nächster Umgebung gelegenen Ortschaften Monopoli, Misagna, S. Vito dei Normanni und Ostuni verschleppt worden. In Brindisi selbst ist die Krankheit auch in einer Kaserne aufgetreten, wo ihr vier Soldaten zum Opfer fielen. Bei dem unglaublichen Schmutz, von dem die meisten italienischen Städte, insbesondere die südlichen, starren, ist eine weitere Verbreitung der Seuche nur zu wahrscheinlich.

Aus Stadt, Provinz und Nachbarschaft.

Herford, den 24. April.

— (Militärkonzert und Ball auf dem Schützenhof.) Am zweiten Ostertage wird die am hiesigen Orte bereits wohlbekannte Kapelle des 2. Westfälischen Artillerie-Regiments Nr. 22, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Braune, auf dem Schützenhof ein großes Streichkonzert veranstalten. Abends 8 Uhr Ball. Näheres im Anzeigenteile.

— (Astronomische Vorträge.) Mit Bezugnahme auf die betr. Anzeige in der heutigen Nummer weisen wir darauf hin, daß Herr Astronom Knoch am nächsten Mittwoch und Freitag astronomische Vorträge mit Vorzeigung von erläuternden photographischen Bildern, die durch einen Apparat auf 3 Quadratmeter vergrößert werden, veranstelten wird. Wer sich für die Geheimnisse des astronomischen Himmels interessirt, wird hier Gelegenheit finden, seinen Wissensdurst zu befriedigen und seine Kenntnisse in ungeahnter Weise zu erweitern.

— (Retourbillets nach Berlin.) Seit einiger Zeit hat unsere Station die Vergünstigung zur Ausgabe direkter Retourbillets nach Berlin mit 6 Tagen Giltigkeit. Der Preis ist 25 M. 40 Pf. (früher 27 M. 80 Pf.) Ein einfaches Billet nach Berlin kostet 17 M. 80 Pf.

— (Die Eisenbahnretourbillets) mit zweitägiger Giltigkeit, welche am Sonnabend vor Ostern gelöst werden, können noch am Dienstag nach dem Feste zur Rückfahrt benutzt werden.

— Die Staatseisenbahnverwaltung hat sich noch in elfter Stunde entschlossen, für die Beförderung von Bunkerkohlen nach den deutschen Häfen eine Frachtermäßigung eintreten zu lassen. Man kann annehmen, daß dadurch etwa 6 Mill. M., welche sonst ins Ausland gewandert wären, dem Lande bleiben. Was aber das Wichtigste ist, daß dadurch etwa 1780 fleißigen Bergarbeitern Beschäftigung und damit Lohn im Gesamtbetrage von 1,400,000 M. erhalten bleibt.

— Der Minister für Handel und Gewerbe macht bekannt, daß der französische Handelsminister ein Rundschreiben an die Handelskammern gerichtet hat, wonach künftig alle vom Auslande kommenden Waren, welche die Marke oder den Namen eines französischen Fabrikanten oder den Namen eines in Frankreich gelegenen Ortes tragen oder mit irgend einer Bezeichnung versehen sind, welche die Ansicht zu erwecken geeignet ist, daß diese ausländischen Gegenstände französischen Ursprungs seien, der Beschlagnahme unterliegen. — Damit wird hoffentlich die eigentümliche Manier, welcher leider noch viele deutsche Fabrikanten huldigen, ihre Fabrikate mit französischen Etiketten u. s. w. zu versehen, ein Ende finden.

— (Eingeschlagen.) Dem Vernehmen nach hat es bei dem gestern Nachmittag über unsere Gegend hinziehenden Gewitter in dem benachbarten Elverdissen eingeschlagen und gebrannt. Im Lippischen muß ein Wolkenbruch niedergegangen sein; das Wasser der Werre ist angeschwollen und ganz lehmig.

— (Jüdische Gemeinde-Wahl.) Vorgestern fand die Wahl zweier stellvertretenden Repräsentanten und einen stellvertretenden Vorstandsmitgliedes statt. Herr Herm. Goldstein, z. Z. Repräsentant, wurde in der Versammlung vom Dezember 1885 zum Vorstandsmitgliede gewählt. An seine Stelle trat gemäß § 7 des Statuts der stellvertretende Repräsentant Herr Heilbronn als Repräsentant. Für den mit Tod abgegangenen Herrn Nathan Meyer trat Herr de Vries ein. Als stellvertretende Repräsentanten wurden gewählt die Herren Max Eichwald und Heinemann. Als stellvertretender Vorsteher ging A. Ruben einstimmig aus der Wahl hervor.

— (Kirchen-Konzert.) Uebertroffen sind unsere Erwartungen, die wir auf das gestrige Musikvereins-Konzert gesetzt hatten. Wenn wir einen Rückblick auf die früheren Konzerte werfen, so verzeichnen wir mit vieler Freude einen bedeutenden Fortschritt; machten sich trotzdem einige Mängel fühlbar — ohne die übrigens wohl kein Konzert stattfindet — so ist die Schuld in erster Linie der schwierigen Aufstellung zuzuschreiben und kommt dazu noch eine nur einmalige Probe mit Orchester und Orgel. Lebhaft bedauerten wir gestern, daß bei Renovirung der Kirche und Aufstellung der Orgel nicht für einen Platz gesorgt ist, der derartigen Aufführungen entspricht, wie wir es ja auch in den Hauptkirchen anderer Städte vorfinden. Selbst bei eingehendsten Studium und größter Sicherheit des Chores und des Orchesters wird wohl nie eine vollkommene Aufführung zu Stande zu bringen sein. Welchen Eindruck müßte es machen, wenn von der Orgel-Empore die gewaltigen Tonwellen in das Mittelschiff der imposanten Kirche sich Bahn brächen und durch keine Pfeiler die akustischen Verhältnisse gestört würden. — Umsomehr können wir die gestrige Aufführung als eine gute bezeichnen; Solisten, Chor, Orchester und Orgel haben unter der kundigen Leitung ihres Musikdirektors Herrn Päts ihre volle Schuldigkeit gethan. Was die Ersteren anbetrifft, so hatten sie keine dankenswerte Aufgabe, da sich sämtliche Solosätze im Quartett bewegen und es für Dilettanten ungemein schwer hält, sich Geltung zu verschaffen. Wenn es ihnen trotzdem gelang, die andächtigen Zuhörer zu begeistern, so ist es in erster Linie dem schönen Werke und dann ihrer Hingabe sowie dem fleißigen Studium zuzuschreiben. Wie wunderschön klang im Quartett aus Nr. 2 „Ganz Erbarmen, Gnad' und Liebe", sowie im Zusammenwirken des Alt und Tenor „Vater in Deine Hände empfehle ich meinen Geist!" Wie schön sang Herr Fricke, der noch mit den Folgen einer Erkältung zu kämpfen hatte, trotzdem die Worte „Jesus rufet, ach mich dürstet!" Wie ergreifend klang das „Mutter Jesu", welches die sympathische Stimme von Fräulein Langenstraßen im schönsten Lichte zeigte. Herr Gewecke war seiner Aufgabe gewachsen, wenngleich seiner tiefen sonoren Baßstimme die hohen Tonlagen nicht ganz gelingen wollten. Fräulein Meyer, unser uns liebgewordener Gast aus Bünde, erfreute uns außer der Sopran-Partie im Hauptwerke, noch durch die Arie „Er weidet seine Heerde"; was konnte sie wohl für diesen Tag Besseres wählen, als diese Arie! Sie sang sie mit voller Innigkeit und seelenvollen Vortrag, auch sind die Fortschritte der Sängerin, seitdem wir sie zuletzt hörten, unverkennbar. Wir glauben bei fortgesetztem Studium der Dame bei ihren schönen Stimmmitteln eine große Zukunft prophezeien zu können. — Der Chor hat unseres Erachtens seit Jahren nicht so gut gesungen wie gestern, er klang frisch, rein und klar, wenn auch hin und wieder mal ein Einsatz etwas schüchtern erfolgte. — Das Orchester war in der Begleitung sehr gut und ist besonders hervorzuheben, die schöne Klangwirkung der Streich-Instrumente; Herrn Kapellmeister Riedel, der die Führung der Violinen selbst übernommen hatte, gebührt ein großer Antheil an dem Erfolge; die Bielefelder Kapelle hat unter seiner Leitung bedeutend gewonnen. Die Blech-Blas-Instrumente wurden durch einige liebenswürdige Mitglieder der hiesigen Feuerwehr-Kapelle erheblich verstärkt. Herr Musiklehrer Piening aus Bielefeld, der die Orgelpartie übernommen hatte, erledigte sich seiner Aufgabe mit vielem Geschick und großem musikalischen Verständnis. Die Bälgetreter zeichneten sich durch ihre Bescheidenheit aus. Zum Schluß möchten wir aber nicht verfehlen, Herrn Musikdirektor Päts für seine eifrigen Bemühungen für das Gelingen und Zustandebringen des schönen Konzertes unseren herzlichsten Dank abzustatten. Möge er uns jedes Jahr einen solchen Genuß verschaffen!

— (Verunreinigung der fließenden Gewässer.) Die erste allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens hatte einen vom König von Sachsen überwiesenen Ehrenpreis für die beste Lösung der folgenden Preisaufgabe ausgesetzt: a) Nachweis der gesundheitlichen, gewerblichen, industriellen, landwirtschaftlichen und sonstigen Interessen einschließlich der Interessen der Fischzucht, welche in Folge der teils durch Benutzung der Wasserläufe, teils durch Einführung von Abfallstoffen in dieselben bedingten Verunreinigungen der fließenden Wasser geschädigt werden. — b) Genaue Darlegung der gegen die verschiedenen Arten der Beeinträchtigung wirksamsten chemischen Mittel, maschinellen Einrichtungen und baulichen Vorkehrungen, unter Nachweis der technischen und ökonomischen Ausführbarkeit der gemachten Vorschläge. — Unter den eingegangenen Preisbewerbungsschriften ist die von Prof. Dr. J. König, Vorsteher der landw. Versuchsstation in Münster i. W. vorgelegte Arbeit, als die beste befunden und demselben von dem Preisgericht unter Virchow's Vorsitz einstimmig der Ehrenpreis zuerkannt worden. Die Schrift wird innerhalb Jahresfrist im Druck erscheinen.

Blotho, 23. April. (Concert.) Wie aus dem Inseratentheile ersichtlich beabsichtigt die Capelle unserer Freiwilligen Feuerwehr am ersten Osterfeiertage auf dem Amthausberge von Nachmittags 3½ Uhr ab zu konzertiren, natürlich beim günstigem Wetter. Letzteres wünschen wir dem Wirthe um so mehr, da dies die letzte Festlichkeit während seiner Pachtzeit ist.

— (General-Versammlung.) Auf die im Inseratentheile angekündigte General-Versammlung der freiwilligen Feuerwehr für Dienstag, den 27. cr., machen wir hierdurch die Mitglieder noch besonders aufmerksam und ist vollzähliges Erscheinen erwünscht, da besonders die unter ad 2 und 3 der Tagesordnung angeführten Gegenstände erledigt werden müssen.

Essen, 21. April. (Unschuldig Verurteilter.) Vor anderthalb Jahren wurde vom hiesigen Schwurgericht ein Bergmann wegen Mord zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Dieser Tage wurde derselbe in Freiheit gesetzt, weil seine Unschuld nachgewiesen worden ist.

Bochum, 19. April. Eine nachahmenswerthe Einrichtung ist seitens der hiesigen städtischen Behörde getroffen worden; es werden daselbst nämlich auf den städtischen Bureaus für Leute, die dies nicht selbst können, Steuer-Reklamationen angefertigt, und zwar unentgeltlich. So Mancher hat Grund zum Reklamiren, aber er unterläßt es, weil er die Sache nicht anzufassen weiß.

Dortmund. (Unglücksfälle beim Bergbau) im Oberbergamtsbezirke Dortmund. Auf den sämtlichen Gruben des Bezirks sind im verflossenen Jahre im ganzen 304 Bergleute tötlich verunglückt, gegen 356 im Jahre vorher; es hat mithin eine Verminderung der Unglücksfälle um 16 Proc. stattgehabt. Durch plötzlich niedergehende Massen sind wiederum die meisten Unglücksfälle herbeigeführt und zwar 97, während bei der Schießarbeit 18 und beim Schrämen 20 getötet wurden. Durch schlagende Wetter verunglückten 43 Mann, wovon 2 im Nachschwaden erstickten. Bei der regelmäßig eingerichteten Seilfahrt verunglückten 5, beim ausnahmsweisen Fahren am Seil 6. In bösen Wettern erstickten 16 Arbeiter und über Tage kamen 23 durch verschiedene Unglücksfälle zu Tode.

Neue Bedrohung der deutschen Zigarren-Industrie.

Die Deutsche Tabak-Zeitung bringt den Abdruck einer Zirkular-Verfügung des preußischen Handelsministeriums an die Bezirks-Regierungen, in welcher dieselben aufgefordert werden, sich über die Notwendigkeit von Maßregeln zur Sicherung der Gesundheit und der Sittlichkeit der Zigarren-Arbeiter zu äußern.

Es sollen nach der Verfügung die Mängel in den Einrichtungen der Zigarrenfabriken hauptsächlich darin bestehen, daß die Arbeitsräume 1) im Verhältnis zu der Zahl der darin beschäftigten Arbeiter zu klein und zu niedrig sind, 2) einer ausreichenden Ventilation entbehren, während in Folge unzweckmäßiger Heizungsvorrichtung und des in den Arbeitsräumen stattfindenden Lagerns und Trocknens von Tabak- und Zigarren-Vorräten die Luft mit schädlichen Dünsten angefüllt wird. Außerdem soll die gemeinsame Beschäftigung von männlichen und weiblichen, erwachsenen und jugendlichen Arbeitern, besonders um des zwischen den Zigarrenmachern und Wickelmachern meist bestehenden Abhängigkeitsverhältnisses willen in sittlicher Beziehung zu Bedenken Anlaß geben.

Die Regierungen werden nun aufgefordert, sich inbezug auf folgende vier Fragen in der Beantwortung des Rundschreibens zu äußern: 1) Ist für die Arbeitsräume der Zigarrenfabriken eine Minimalhöhe und für jede darin beschäftigte Person ein Minimal-Luftraum vorzuschreiben und welche Anforderungen sind in dieser Beziehung zu stellen? — 2) Ist das Lagern und Trocknen von Tabak- und Zigarrenvorräten in den Arbeitsräumen zu untersagen? — 3) Welche Anforderungen können hinsichtlich der Ventilation der Arbeitsräume gestellt werden? — 4) Kann die Trennung der Geschlechter bezw. der erwachsenen und der jugendlichen Arbeiter vorgeschrieben oder die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter von solcher Trennung abhängig gemacht werden, oder welche anderweite Vorschriften erscheinen zur Beseitigung der mit der Beschäftigung in Zigarrenfabriken verbundenen sittlichen Gefahren namentlich für die jugendlichen Arbeiter als geeignet?

Als ganz besonders zu beachten bezeichnet die Verfügung den Umstand, daß in vielen Gegenden neben der fabrikmäßigen eine ausgedehnte hausindustrielle Herstellung von Zigarren besteht und daß hierbei häufig noch ungünstigere Verhältnisse vorhanden sind, als für die in den Fabriken beschäftigten Arbeiter. Die Verfügung schließt mit der Aufforderung an die Regierungspräsidenten, in ähnlicher Weise wie es für die Zündholzfabrikation durch das Gesetz vom 13. Mai 1884 geschehen ist, auch für die Zigarrenfabrikation auf die gänzliche Beseitigung der hausindustriellen Betriebe Bedacht zu nehmen.

Sind nun auch, wie in vielen anderen Industriezweigen, auch in der Zigarrenfabrikation, inbezug auf die Räumlichkeiten, in welchen gearbeitet wird, Mängel vorhanden, so würde man aber zu weit gehen, wenn man die Zigarrenfabrikation wie die Zündholzfabrikation behandeln wollte. Eine Beseitigung der Hausindustrie für die Zigarrenfabrikation würde für die letztere die größten Schäden mit sich bringen. Die Hausindustrie ist ein wesentlicher Faktor der deutschen Zigarrenindustrie; wenn man sie beseitigt, so muß in großen und gerade für die Zigarrenindustrie wichtigen Distrikten eine vollständige Umgestaltung des Betriebes eintreten, und ob die deutsche Zigarrenindustrie dieses, nachdem sie durch jahrelange Bedrohung und Beeinträchtigung geschwächt ist, durchführen kann, muß zweifelhaft erscheinen.

Verschiedenes.

* Eine sozialistische Versammlung in Fürth wurde nach längerer Verhandlung aufgelöst, als der Vorsitzende dem Abgeordneten Liebknecht das Wort erteilte. Vorher hatte der Polizeiaktuar Hoefer wiederholt bemerkt, daß er dem ihm erteilten Auftrage gemäß die Versammlung auflösen müsse, sobald Liebknecht das Wort erhielte. (Daß so etwas weit mehr Wirkung hat, als die beste Rede, davon hat die Polizei wohl keine Ahnung?)

* Berlin feiert in diesem Frühjahr sein vierhundertjähriges Jubiläum als Residenz. Kurfürst Johann Cicero, welcher am 11. März 1486 seinem Vater Albrecht Achill in der Kurwürde folgte, war der erste Landesherr, welcher seinen ständigen Aufent-

---

Augusti gesprochen. Er versprach ihm wieder in die Bahn der Klassicität einzulenken und jetzt einen Stoff aus der griechischen Geschichte zu bearbeiten, statt den Riesen Shakesspeare zu imitiren. Augusti hatte ihn höchst freundlich aufgenommen. Michael, dem diese Gelegenheit günstig erschien, vertraute ihm die Geschichte seines Herzens an und erzählte ihm, daß ihn die ewige Qual seiner unglücklichen Liebe zu solch' einem wilden, glühenden Erguß, wie die Königin Tiburtia verleitet habe. Er bat den Liberati mit flehentlichen Worten das Mädchen von seiner thörichten Liebe zu heilen und ihm mit der Wiederbekehrten die Ruhe seiner Seele zurückzugeben. Den Liberati rührten die Bitten des jungen Mannes und er hatte den Plan gebilligt, ihm Barbara Gilbert als Schülerin zuzuführen.

(Fortsetzung folgt.)

halt in der Burg zu Kölln an der Spree nahm.

* Im Wahnsinne. Bordeaux: Bei dem Zuckerbäcker Paterneau wird seit einer Woche fieberhaft an der Herstellung verzuckerter Ostereier gearbeitet. Viele Tausende der zierlichen Dinger lagen bereits in Kisten zur Versendung bereit. In der Nacht des 16. d. M. ward der erste Tortenbäcker Morreau plötzlich vom Wahnsinne befallen und mußte einem Irrenhause übergeben werden. Auf dem Wege dahin rief er unaufhörlich in triumphirendem Tone aus: Bordeaux wird durch mich in diesem Jahre merkwürdige Ostern haben! Dies beunruhigte den Zuckerbäcker, er ließ die Ostereier untersuchen, und es stellte sich heraus, daß dieselben sämmtlich Arsenik enthielten.

* Die ebensoviel Armseligkeit wie Roheit verratende Vorliebe für das Schauerliche und Gräßliche zeigt sich wieder einmal gelegentlich des Falles Marunge. Obgleich noch nichts bestimmtes über eine etwaige Vollstreckung des gegen die Frau Marunge und ihren Sohn gefällten Todesurteils verlautet, sind doch schon jetzt bei der Gerichtsschreiberei des Landgerichts II. zahlreiche Bewerbungen um den Zutritt zu der etwa bevorstehenden Hinrichtung eingegangen. Der größte Teil dieser Eingaben wandert natürlich in den Papierkorb, da außer den amtlich mit der Sache Beschäftigten nur noch wenige Personen als Zeugen eines solchen traurigen Aktes zugelassen zu werden pflegen.

* Ein entschiedener, aber ehrlicher Feind aller geistigen Getränke ist Ferdinand Schumacher, Hafergrützmüller von Akron, im Staate Ohio. Derselbe ist in die Temperenzelei dermaßen verbohrt, daß er schon vor längerer Zeit einen tüchtigen Mann, den er als sehr brauchbar für sein Geschäft von Deutschland hat kommen lassen, sofort entließ, als er erfuhr, daß derselbe Bier trinke, ihm aber das ausbedungene Gehalt von zwei Jahren, beiläufig fünftausend Dollars, ausbezahlte. Ein Seitenstück dazu ist folgendes. Als seine Hafergrützenfabrik abgebrannt war, kamen zwei Geschäftsleute von Cincinnati zu Schumacher und sagten, sie hätten gehört, daß im Erdgeschoß seiner Fabrik eine große Menge Getreide liege, das durch Rauch und Wasser beschädigt wurde, was er wohl dafür nehmen würde. Man wurde handelseins, die Zwei fertigten eine Bankanweisung für den vereinbarten Betrag aus und Einer bemerkte, daß sie aus dem Getreide eine schöne Quantität Branntwein machen könnten. „Was," sagte Schumacher, der die Anweisung noch nicht genommen hatte, indem er einen Schritt zurücktrat, „Branntwein wollt Ihr daraus machen?" „Nun ja, wir sind Branntweinbrenner in Cincinnati." „Dann, meine Herren, können Sie von mir kein Getreide haben, ich gebe kein Getreide zum Schnapsbrennen her. Guten Tag, meine Herren!"

* Diplomatisch. Haben Sie die schändliche Broschüre gelesen, Herr Baron, welche man gegen Sie veröffentlicht hat? — Diplomat (gleichmütig): Ja. — Was gedenken Sie zu thun? — Diplomat: Nichts. — Wie, Sie wollen diesen infamen Lügen nicht entgegentreten? — Diplomat: Nein, das Publikum wird nicht daran glauben. Die über mich verbreiteten Dinge sind dazu nicht unwahrscheinlich genug.

* Brandhäufigkeit an den einzelnen Wochentagen: Das preußische statistische Bureau hat ermittelt, daß unter je 10000 Bränden des Jahres 1883 ausbrachen am Sonntag 1480, am Montag 1520, am Dienstag 1441, am Mittwoch 1469, am Donnerstag 1347, am Freitag 1365, am Sonnabend 1378. Auch von den nicht auf den Sonntag fallenden 32 Feiertagen erlebten 20 1883 mehr Brände, als ihnen der Monatsdurchschnitt zuwies. Ueber dem allgemeinen Mittel von 1420 stehen der Sonntag und der Montag, was sich daraus erklärt, daß an ersterem Tage die Bevölkerung ihr Heimwesen am wenigstens hütet, und daß an letzterem Tage die Folgen des Vergnügtseins sich im Mangel an Achtsamkeit äußern. Also hinsichtlich des Montags ein ganz ähnliches Verhältnis wie bei den Unglücksfällen und den Erkrankungen.

* Ein entsetzlicher Vorfall, der auf die französischen Militärgefängnisse ein schlechtes Licht wirft, wird aus Algier gemeldet. Ein wegen Trunkenheit zu kurzer Haft verurteilter, in der dortigen Orleanskaserne eingesperrter Soldat wurde in seiner Zelle vergessen und starb Hungers. Erst nach acht Tagen erinnerte man sich seiner und fand ihn als Leiche.

* [Geheimmittelschwindel.] Der Droguist A. Vollmann in Berlin, Bartelstraße 1a, preist ein angeblich gegen die Trunksucht wirksames Mittel an. Das Fabrikat, welches lediglich aus Enzianwurzel und Bärlappsamen besteht, hat keinerlei Heilwirkung. Dasselbe wird in Pillenform zum Preise von 10 Mark die Schachtel verkauft, während der wirkliche Werth des Mittels nur 18 Pfennig beträgt.

Tanzmusik.
Am zweiten Ostertage
findet bei mir **Tanzmusik** statt.
581] **F. Tegeler.**



Am 2. Ostertage [591
Tanzkränzchen
Anfang 4 Uhr Nachm., wozu ergebenst einladet **C. Ströter.**

Havers Wintergarten.
Ostermontag:
Tanzkränzchen.
Entree für Herren 50 Pf., Damen frei. [573

Herforder Stadtholz.
Einem hochgeehrten Publikum Herfords hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Ostern in oben genanntem Holze eine provisorische



Wald-Restauration
eröffne. Gute Bewirthung, **besonders** eine gute Tasse Kaffee versprechend, lade zum Besuch hiermit freundlichst ein.
Hochachtungsvoll [571
A. Liedtke.
NB. Fahrzeuge müssen den Hafen von Friedenthal einlaufen.

Von Morgen an vorzügl.



Bock-Bier
im
Hôtel zur „Eisenbahn."

Die ehemalige Held'sche
Stätte
an der Mindener Chaussee ist auf sofort zu verpachten, auch im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen.
555] **Georg Werner.**

Menescher Ausbruch
von der Menescher-Import-Compagnie in Frankfurt a. M. ist der edelste aller bis jetzt existirenden
Medicinal-Weine
und das beste Stärkungsmittel für alle schwächlichen und kranken Personen, sowie auch als specielles Heilmittel für Bleichsüchtige und Blutarme, von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
In 1/1, 1/4 und 1/2 Original-Flaschen à Mk. 3,—; Mk. 1,50 und Mk. —,75 bei
247] **Georg Werner.**

Concert in Vlotho.
Bei günstigem Wetter am **1. Ostertage, Nachmittags 3 1/2 Uhr:**
Concert auf dem Amthausberge,
ausgeführt von der Kapelle der „Freiwilligen Feuerwehr".
Entrée à Person 30 Pfennig. [578

Sonntag, den 2 Mai c., [558
im großen Saale des **Schützenberges**
Concert des Quartett-Vereins
unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Schôtel** aus Hannover.
Einlaßkarten: Reservirter Platz 1 Mark, nicht reservirter Platz 50 Pf.
sind bei den Mitgliedern des Vereins zu haben.

Etat

der Handelskammer zu Bielefeld pro 1886/87.
(1. April bis 31. März.)

A. Einnahmen:

1. Miethe		1050,00 M.
2. Steuer 10 % von 46 200 M. Gewerbesteuer		8778,00 „
	Summa der Einnahme	9828,00 M.

B. Ausgaben:

1. Zinsen und Amortisation:		
a) Zinsen 4 1/2 % von 58080 = 2613,60 M.		
b) Amortisation 1 % von 60000 / „ 2 % „ 6000 = 720,00 „	M.	3333,60
2. Büreau-Aufwand	„	3580,00
3. Beiträge zu Vereinen 2c.	„	200,00
4. Repräsentation	„	600,00
5. Erstattung der Jahresberichte	„	600,00
6. Bibliothek	„	300,00
7. Steuerhebung und Kassenführung	„	330,00
8. Reparaturen an Haus und Garten	„	450,00
9. Miethe für Fernsprechanschluß	„	112,50
10. Einquartierung, Steuer, Versicherung, Straßenreinigung	„	200,00
11. Insgemein	„	121,90
Summa der Ausgabe	M.	9828,00

Bielefeld, den 8. April 1886.
Die Handelskammer.

Das Neuste und Feinste in
Herren- und Knaben
Stroh- Hüten
ist soeben eingetroffen. [494
Preise fabelhaft billig.
Diedr. Backhaus, Hutfabrik,
im Hause der Wittwe Hoffmann, Gehrenberg 327.

Altkatholische Gemeinde.
Am zweiten Feiertag
Nachmittags 2 Uhr [5 79
Gottesdienst.

Einfriedigungs-Draht
per Pfd. 5 Pf., sowie
verzinkten Draht und Eisenbahnschienen
billigst bei
H. Heynemann.

Birkentheer-Seife
(das wirksamste Mittel gegen Hautunreinheiten, Flechten, scrophul. Ausschlag 2c.) à Stück 50 Pf.
August Kirchhoff,
312] **Vlotho.**

Verzinktes Drahtgeflecht
für Hühnerhöfe, à Quadratmeter von 30 Pf. an
liefert die Drahtflechterei
Gottf. Müller,
Rinteln a. d. W.
Preiskourante gratis.

In meinem **Atelier** finden
junge Mädchen [584
dauernde und lohnende Beschäftigung.
Gustav Edelstein.

Die I. Etage in meinem Hause, Ecke der Krainstraße Nr. 203 ist per 1. Oktober cr. an ruhige Miether zum Preise von 360—400 Mk. pr. A. **zu vermiethen.**
504] **J. Weingarten.**

Gesucht
auf **sofort event. 1. Juli** ein
Laden
in guter Geschäftsgegend mit etwas Lagerraum und event. kleine Wohnung. Offert. mit Preisangabe sub **A. B.** an d. Exped. dieses Blattes. [575

Die
Bau- u. Möbeltischlerei
von **F. Junkermann,**
Hämelingerstraße 315, empfiehlt sich zur Anfertigung von Bau- und Möbelarbeit, sowie zum Aufpolieren von Möbeln jeder Art. [176

Pianinos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenlaufer,
Berlin NW. [421

Der unerbittliche Tod hat uns unsere kleine, liebe
Anna
in dem so zarten Alter von nur 10 Tagen schon wieder entrissen. [586
Tief betrübt zeigen dieses an
Wilh. Siepe und **Frau,**
Louise geb. Klein.

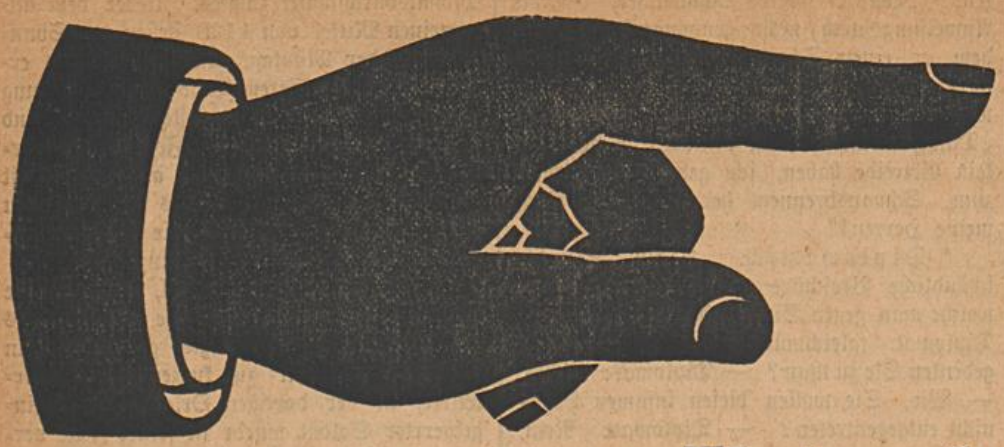
Hierdurch bringe mein
Schuhwaren-Lager
in empfehlende Erinnerung. Dasselbe ist auf das Reichhaltigste assortirt und die Preise billigst. Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen. [516
Bestellungen nach Maß werden sauber ausgeführt.
Aug. Scheppening,
Herford, Gehrenberg 334.

Kameradschaftlicher Verein, Herford.
Sonntag, den 2. Mai d. Js., Abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
im **Vereinslokale.** Tagesordnung: Bericht der Rechnungsrevisoren. [590
Der Vorstand.



Das
Bettfedern-Lager
Harry Unna in **Altona**
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue **Bettfedern** für **60** Pf. das Pfund, **vorzüglich gute Sorte** 1,25 Pf., **prima Halbdaunen** nur 1,60 Pfg. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [216

Ein junges Mädchen
zur Erlernung für Haushalt und Laden wird gesucht. Ohne gegenseitige Vergütung. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [548



Wegen

Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich die vorhandenen

Colonial-Waaren

um schnell damit zu räumen zum

Einkaufs-Preise.

E. Graewe Ww., Bäckerstrasse.

Circus Corty-Althoff, Bielefeld.

Sonntag, ersten Osterfeiertag, den 25. und Montag, zweiten Osterfeiertag, den 26. April, Nachmittag 4 Uhr:

grosses Preis- und Kunst-Wettrennen

auf dem Kesselbrink. Diese Wettrennen sind überdies verbunden mit den verschiedenartigsten Volksbelustigungen nach Muster der englischen Derby-Rennen und finden statt in einer eigens dazu erbauten 45,000 Quadratmeter Raum und ca. 23,000 Personen fassenden Arena mit einer Tribüne und ersten Platz, Sattelplatz, Sitz- und Stehplätzen, ferner Wagenpark, Pavillons, Musikbühne, Brücken, Wassergräben, Hecken 2c. für die Schnitzeljagd, veranstaltet von den Directoren Corty-Althoff mit 60 englischen, arabischen und ungarischen Renn- und Springpferden, unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Herren mit ihren eigenen Pferden und Gespannen. **Preise der Plätze:** Sattelplatz 2 Mk., 1. Platz auf der Tribüne à Platz 1 Mk. 50 Pf., 2. Platz auf der Tribüne à 1 Mk., Stehplatz à 50 Pf. Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Equipagen mit 4 Personen 6 Mk., Equipagen mit 2 Personen 4 Mk., Reiter 2 Mk. **Bei ungünstiger Witterung** findet je Nachmittags 4 Uhr große **Vorstellung** im **Circus** statt. Sonntag den 25. und Montag den 26. April cr., **Abends 7 Uhr,** große **Gala-Festvorstellung** im Circus. Auftreten sämmtlicher Kunstspecialitäten. Damen und Herren, sowie Vorführen und Reiten bestdressirter Freiheits-, Spring- und Schulpferde unseres Marstalles. Zum Schluß einer jeden Vorstellung: **Die lustigen Heidelberger** oder Ein Studentenausflug mit Hindernissen, große Original-Pantomime vom Hofballetmeister August Siems, ausgeführt von ca. 150 Personen, arrangirt vom Director Althoff. Alles Uebrige durch Zettel und Programme.

Hochachtungsvoll

568] **Corty-Althoff,** Directoren.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

zu Weimar

gegründet im Jahre 1853

mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark,

wovon 5019 Aktien mit	7,528,500	Mark emittirt sind.
Reserven ult. 1885	41,084	„ .
Gesammtgarantie-Kapital	7,569,584	Mark.

Die **Union** versichert Feldfrüchte zu **festen Prämien ohne Nachzahlung.** Bei Versicherung auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt. Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur **vollen** und **baaren Auszahlung.** Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.

C. Rentsch in **Bünde. H. Plumpe** in **Vlotho.**
Hermann Konter in **Enger.**
580] **Fr. Griese** in **Oeynhausen.**
Ferner: **Herm. Hesterberg,** Generalagent in **Herford.**



Prof. Dr. G. Jäger'sche Normal Unterzeuge

zu

Original-Fabrikpreisen

nur allein echt

für

Vlotho und Umgegend

bei

Samson Heynemann Söhne.

Als Garantie der Echtheit trägt jedes Stück nebenstehende Schutzmarke.



[411

Sehr günstige Lotterie-Offerte.

Casseler St. Martin: Hptgw. **10 0000** M., Zh. 25./5., Voll-L. 10 M., Lst. 50 Pf.
Marienburger: Hptgw. **90 000** Mk., Zh. 19./4., Loos 3½ Mk., Liste 20 Pf.
Ulmer Dombau: Hptg. **75 000** M., Zh. 27./4., Loos 1 M., Liste 20 Pf.
Alle 3 Loose zusammen mit amtl. Liste franko **15** Mk.
General-Debit **A. Fuhse,** Mülheim (Ruhr) u. Cassel.

Anna Segal,

praktische Zahnkünstlerin,

Herford,

im Hause des Herrn **Simon Weinberg** vor dem Bergerthor, empfiehlt sich zum schmerzlosen Einsetzen künstlicher

Zähne und Gebisse,

sowie zum schmerzlosen **Plombiren, Reinigen 2c.** der Zähne.
Sprechstunden von 10 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Lotterie

veranstaltet vom Union-Club.

Nächste Ziehung am 28. Mai d. J.

1329 Gewinne,

darunter **Hauptgewinne** i. W. v.

8000 Mark
4000 Mark
2000 Mark
1000 Mark

Sämmtliche Gewinne 90% effectiven Werth.

Loose à 2 Mark sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstraße 29.

Atelier

für

künstliche Zähne u. Gebisse

sowie sämmtliche

Zahnoperationen.

A. Kanzler,

geprüfter Zahntechniker.

Gehrenberg 333.

Papier-Stuck

in **Rosetten, Friesen** u. **Medaillons** empfiehlt billigst

551] **C. Schmalhorst.**

Blitzableiter.

Zu Anlagen von Blitzableitern sowie Reparaturen und Revisionen an denselben auf deren Leistungsfähigkeit empfiehlt sich

508] **H. Laux,** Herford.

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pfg., roth 90 Pfg. von 25 Ltr. an unter Nachnahme direct von **J. Wallauer,** Weinbergsbesitzer, **Kreuznach.**

Ich empfehle mein

Tapeten-

Versandt-Geschäft

als anerkannt billigste Bezugsquelle, und liefere:

Naturelle Tapeten von			12	Pf.	an,
Gold-	„	„	24	„	„
Glanz-	„	„	35	„	„
Lords-	„	„	40	„	„

Musterkarten werden sofort auf Wunsch franko versandt.

Joh. Fried. Reischauer,
210] Minden.

Rechnungsformulare
fertigt die Actien-Druckerei an.

Schützenhof, Herford.

Am 2. Osterfeiertag:

Großes Streich-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des **zweiten Westf. Artillerie-Regim. Nr. 22, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Braun.**

Anfang Nachm. 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Abends 8 Uhr: Ball.

Mitglieder Entree 75 Pfg. Fremde Damen 50 Pfg. Fremde Herren 1 Mark. [576

100000 Mk.

20 000 M., 15 000 M., 10 000 M. i. W.

sind sofort zu gewinnen in der beliebten

Casseler St. Martins-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung am 25. Mai 1886.

Loos 10 Mk., 11 Loose 100 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.) sind in jedem Lotterie-Geschäft zu haben, sowie bei der **General-Agentur**

A. Fuhse, BANK- u. LOTTERIEGESCHÄFT **Mülheim (Ruhr), Cassel** und **Berlin W. Friedrichstr. 79**

Marienb. u. Ulm. Geldgew. werd. in meinen 3 Geschäften sof. bar ausgezahlt.

Herford. Im blauen Saale des Bürgervereins Herford

Am Mittwoch, den 28. und Freitag, den 30. April 1886,

Zwei astronomische Soiréen,

Vorlesungen aus dem Gebiete der theoretischen Astronomie, verbunden mit Demonstrationen.

Mittwoch, den 28. April, abends 8¼ Uhr pünktlich:
Erste Vorlesung über den **„Fixsternhimmel."**

Inhalt: Das Himmelsgewölbe. — Sternhaufen. — Nebelflecke. — Milchstraße. — Kometen. — Sonne. Illustrirt durch ca. 85 Glas-Photographien.

Freitag, den 30. April, abends 8¼ Uhr pünktlich:
Zweite Vorlesung über **„Unser Planetensystem",**
speziell: der Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn.
Illustrirt durch ca. 65 Glas-Photographien.

Die Bilder erscheinen vermittelst eines Projektions-Apparats in einer Größe von 3 m auf einer weißen Wand und sind dem gesammten Publikum in ihren Einzelheiten deutlich sichtbar.

Die Thüren des Saales werden während der Verfinsterung geschlossen: ich bitte daher die geehrten Herren und Damen möglichst pünktlich zu erscheinen.

Eintrittspreis 1 Mark, Schüler 50 Pf. Billets sind in der Expedition des „Herforder Kreisblattes", der „Herforder Zeitung" und bei Herrn Hofmeister im Bürgerverein zu haben und an der Kasse gegen ein Programm auszuwechseln.

Indem ich dem geehrten Publikum zwei genußreiche Abend verspreche, lade ich zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein.

C. Knoch, Astronom.

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet auf der Internationalen hygienischen Ausstellung, London, 1884.

IM EINZELNVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug, 32 *Pfennige* } *die Gefässe mit einbegriffen.*
Die halbe „ „ „ 25 „ }

Etwaige Verpackung wird extra berechnet.

Zu haben bei **C. Massmann,** Herford.